

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

157 (5.7.1887)

Beilage zu Nr. 157 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. Juli 1887.

Von der Oberrheinischen Ausstellung.

Freiburg, 3. Juli.

Ein herrlicher Juli-Morgen leuchtete gestern der Eröffnung der Oberrheinischen Ausstellung. Die Ausstellung mit ihren stattlichen Hallen und zierlichen Pavillons, dem frischen Grün der Parkanlagen und hinter ihr der zu ansehnlicher Höhe sich erhebende prächtige Schlosspark lagen in goldenem Sonnenschein da. Und wenn, je näher die auf 11 Uhr angelegte Stunde der Eröffnungsfeier rückte, besagter Sonnenschein sich etwas stärker als gerade notwendig fühlbar machte, so sorgte ein ab und zu über den Platz freidender leichter Windzug für eine willkommene Erfrischung. Wie verändert erschien das ganze Bild der Ausstellung gegenüber dem Abend vorher. Am Freitag Abend sah es noch recht unfertig auf dem weiten Plage und in den Hallen aus und man konnte sich des Zweifels nicht erwehren, ob es auch möglich sein werde, im wahren Sinne des Wortes „über Nacht“ Ordnung in allen Theilen der Ausstellung zu schaffen und das Unvollendete zu vollenden. Es ist wohl hier nicht anders ergangen als bei anderen Ausstellungen, die in den letzten Tagen vor der Eröffnung noch stark im Rückstande sind, weil ein Theil der Aussteller die einzuliefernden Gegenstände erst beim äußersten Termin abschiebt. Der Anblick, welchen eine größere Ausstellung am Abend vor ihrer Eröffnung meist darbietet und den man auch auf dem Freiburger Carlplatz vorgeführt hatte, ist ungefähr der nämliche, den eine Bühne inmitten einer Verwandlung bietet; überall Unfertigkeit, aber auch ein geschäftiges, emsiges Treiben, um diese Unfertigkeit zu überwinden, aus allen den Vorbereitungen ein harmonisches, befriedigendes Bild zu gestalten. In der That, es geht hinter den Coullissen einer Ausstellung nicht anders zu als hinter den Coullissen des Theaters, und das Publikum hat von der Arbeit der Regisseure einer Ausstellung eben so wenig eine rechte Vorstellung wie von der Regie eines Theaters. Nun, die Regisseure der Freiburger Ausstellung haben ihre Schuligkeit gezeigt und allen den fleißigen Händen, die sich wohl einen guten Theil der Nacht zum Sonntag hindurch in der Ausstellung bewegt haben, gebührt aufrichtige Anerkennung.

Man empfing, als man gestern Vormittag den Ausstellungsräumen betrat, den gefälligen Eindruck eines wohlgeordneten Werkes. Und als der erlauchte Protector der Ausstellung mit seiner hohen Gemahlin gestern um 11 Uhr den Platz betrat, da hatte die Ausstellung auch vollständige Toilette gemacht und empfing ihren Protector statt des Negligés, in dem wir sie am Tage vorher gesehen, im Gala-Kleid. Die vereinzelten Vandalen in der Ausstellung, die noch vorhanden sind und welche, wie schon bemerkt, vorzugsweise in das Schuldubstüm fäuliger Aussteller gehören, fallen wenig auf; dagegen überrascht die Ausstellung durch die außerordentliche Mannigfaltigkeit des Gebotenen, die doch nicht ermüdet und verwirrt, weil Alles übersichtlich gruppiert und gefällig arrangirt ist.

Nach 11 Uhr erschienen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin in der Ausstellung und nahmen, nachdem Höchstselben mit dem zum Empfang anwesenden Herren und Damen Worte der Begrüßung ausgetauscht hatten, auf der vor dem Pavillon für Photographien errichteten Estrade Platz. Unter den zum Empfang erschienenen Persönlichkeiten befanden sich Seine Hoheit der Prinz von Hessen, Seine Excellenz der Herr Staatsminister Turban, Herr Geheimreferendar v. Steiner, die Vertreter der höchsten staatlichen, militärischen und städtischen Behörden, die Herren Unterstaatssekretäre Studt und Bad aus Straßburg. Die vereinigten Männergesangsvereine begrüßten den Protector der Ausstellung und die Erbprinzessin mit einem trefflich einstudierten, schwungvoll zum Vortrag gebrachten Hymnus, worauf der Präsident der Ausstellung, Herr Fische, die Rednertribüne zur Begrüßung der hohen Herrschaften betrat.

Das erste Wort, so betonte der Herr Fische, das in der Ausstellung erschallt, solle ein Wort der Freude sein, der Freude über die Wiederherstellung seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen von einer schweren Krankheit, deren Verlauf dieserseits und jenseits des Rheines von der Bevölkerung mit tiefer Bewegung verfolgt wurde. In diesem Worte der Freude stellte sich aber auch ein Wort des Dankes. Man sei dem erlauchten Erbprinzen zum lebhaftesten Danke dafür verpflichtet, daß Höchstselber das Protectorat der Ausstellung übernommen und seine Hand einem Unternehmen geschickt habe, das dem Frieden und dem Gewerbe genützt ist. Sechzehn Jahre seien verfloßen, seit Freiburg die letzte Gewerbeausstellung sah. Sie war damals in kleinem Umfange in Szene gesetzt und hatte doch schöne Ergebnisse zu verzeichnen. Vieles ist seit dieser Zeit im Wechsel der Bilder an uns vorübergeil, Vieles geschah, was die Verhältnisse anders gestaltet haben, als wir es glaubten; die Stadt Freiburg hat sich verdoppelt und auch die rheinische Industrie ist seitdem zu einer Blüthe gediehen, an die man damals nicht denken konnte. Bei jener Ausstellung zählte man fünfhundert bis sechshundert Aussteller, jetzt seien deren 1300 bis 1400 erschienen; darunter befinden sich fast alle größeren Firmen des badischen Oberlandes, aber auch die Erfinder sind in erfreulich großer Anzahl erschienen. Es ist eine der bemerkenswerthen und erfreulichsten Seiten der Ausstellung, daß unsere elsässischen Landsleute sich in so großer Menge eingefunden haben, um mit uns ein Fest des Friedens zu feiern (Bravo!). Wenn wir dabei den erlauchten Sohn des geliebten Fürsten, der sein Volk zu allen Künsten des Friedens anleitet, in unserer Mitte und als Protector der Ausstellung sehen, den Enkel unseres Kaisers, so ist dies ein Moment von erhebender Bedeutung. Den Erbprinzen, den Sohn unseres theuren Fürsten und den Enkel des verstorbenen Kaisers heißen wir willkommen und begrüßen ihn mit brausendem Jubelruf.

In das von Redner ausgebrachte Hoch fiel die Festversammlung jubelnd ein und in den Donner der Kanonen mischte sich mit feierlichem harmonischem Klange das Geläute der Glocken. Nach kurzer Pause richtete Seine Königliche Hoheit der Erbprinz und die Erbprinzessin mit kräftiger, weithin vernehmlicher Stimme das Wort an die Versammlung. Der erlauchte Redner gab zunächst dem Danke für die freundlichen Worte der Begrüßung Ausdruck. Er und seine Gemahlin freuten sich herzlich, unter der Festversammlung weilen und an der Eröffnung dieser schönen Ausstellung theilnehmen zu können. Er wolle dann noch seinen persönlichen

Dank aussprechen für das Anerbieten des Protectorats über die Ausstellung. Mit Freuden habe er der Aufforderung hierzu entsprochen, da die Ziele der Ausstellung seinen Sympathien entsprächen. Gern gedenke er der Ausstellung vor sechs Jahren, der auch er habe anwohnen können. Die heutige Ausstellung sei von jener durch die Größe ihres Umfangs und den Fortschritt der Gewerbe wesentlich verschieden und gern begrüße er die Theilnahme des Reichslandes an dem Unternehmen als ein schönes Zeichen nachbarlicher Beziehungen. Die Ausstellung werde uns ein mannigfaltiges Bild bieten durch die Fülle der zur Ausstellung gelangenden Leistungen von beiden Seiten des Rheins, sie werde uns einen Einblick gewähren in das Wachstum des Gewerbes und des Kunstgewerbes während der letzten sechs Jahre. Mit seiner und seiner Gemahlin besten Wünschen für den Erfolg des schönen Unternehmens erkläre er die Ausstellung für eröffnet.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin verließen darauf die Estrade, um unter Führung des Festkomitês durch die Räume der Ausstellung einen Rundgang anzutreten, während dessen die höchsten Herrschaften sich eingehend mit den einzelnen Theilen der Ausstellung beschäftigten. Der Aufenthalt des erlauchten Paares in der Ausstellung dauerte bis nach 1/2 Uhr. Bald darauf begann in dem Ausstellungsrestaurant das Festmahl, an welchem die Theilnahme eine sehr starke war.

Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Seine Excellenz Herr Staatsminister Turban. Erst wenige Wochen seien verfloßen, so führte der Redner aus, seit die Stadt Freiburg ihr festliches Gewand angelegt und eine große Zahl froher Gäste versammelt hatte. Damals handelte es sich darum, daß eine lang ersehnte Verbindung mit dem Schwarzwald zu Stande gekommen war. Zu derselben haben die dabei beteiligten Gemeinden ein gutes Theil beigetragen, aber das Weite habe der Staat geleistet. Heute sei es anders; heute seien nur die aus der eigenen Kraft des Bürgerthums hervorgegangenen Erzeugnisse vorzuführen. Es sei also heute nur ein Fest des Bürgerthums, das wir feiern. Aber eine Voraussetzung sei dabei unerlässlich gewesen, nämlich daß das heutige Fest in eine Zeit des Friedens falle. Ohne den Frieden hätte die Arbeit nicht geleistet werden können. Dieser Friede sei uns aber trotz vieler Schwierigkeiten durch die Kraft und Weisheit des ehrwürdigen Mannes erhalten worden, der die schöne Hand über den Frieden Deutschlands und unseres Welttheiles halte. Indem der Redner an die Pflichten der Dankbarkeit gegenüber diesem ehrwürdigen und unvergleichlichen Monarchen erinnerte, brachte er dem Schirm der Friedens, der über Deutschland waltet, Sr. Majestät dem Kaiser ein mit begeistertem Jubel aufgenommenes Hoch.

Sodann sprach Herr Handelskammerpräsident von Freiburg, Julius Metz, welcher gleichfalls davon ausging, daß wir heute ein Werk des Friedens in vollster Bedeutung des Wortes feiern; es sei der Weltfriede eines kleinen Kreises, der dadurch noch gewinne, daß unsere Nachbarn im Elsaß dabei theilhaftig seien. Vor 17 Jahren sei dasselbe Werk durch den Krieg unterbrochen worden; auch jetzt sei es durch die Kriegsbedrohungen eine Zeit lang zweifelhaft geworden. Mit Dankbarkeit begrüßen wir es daher, daß wir heute die Vollendung desselben feiern können; wir seien doppelt dankbar dafür, daß wir seit wenigen Wochen zwei Feste feiern dürfen. Auch das landesväterliche Herz Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen würde es erfreut haben, wenn Höchstselber am heutigen Tage hätte sehen können, mit welcher Liebe wir ihm ergeben sind. Diesen Gefühlen der Liebe und Verehrung ließ Redner Ausdruck in einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Sr. Königl. Hoheit den Erbprinzen und das Erbprinzenpaar. Mit stürmischem Jubel fiel die Versammlung in das von dem Redner ausgebrachte Hoch ein.

Herr Oberbürgermeister Schuster sollte in seinem Trinksprache seiner Königlichen Hoheit dem Erbprinzen den Tribut der Dankbarkeit für die gütige Uebernahme des Protectorats. Der Redner ging darauf ein, welche Veränderungen im Verlaufe der Zeit das Handwerk durch das Vorwärtstreiben der staatlichen und kulturellen Entwicklung erfahren habe. Während früher der Einzelne sich selbst überlassen war, seien jetzt die Regierungen betheilt, überall fördernd eingzugreifen. Auch insbesondere die Fürsten ehren und fördern das Gewerbe. Ein Beispiel hierfür habe Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin zurückgelassen, komme er hierher, um unserer Ausstellung seine Theilnahme zu bekunden. Die Freude und Wünsche des ganzen badischen Volkes faßte der Redner zusammen in ein Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Erbprinzen, den hohen Protector der Ausstellung. Auch dieses Hoch fand den lebhaftesten Widerhall in der Festversammlung.

Der Groß-Landeskommissar Herr Ministerialrath Siegel verwies darauf, daß die schöne Morgengabe, die dem in seiner alten Herrlichkeit wieder erstandenen Reiche verliehen werden konnte, die Wiedererwerbung von Elsaß-Lothringen war. Vor wenigen Stunden sei der Weibeakt eines festlichen Werkes vollzogen worden, bei dem der Badener und Elsaß-Lothringer theilhaftig sei. Ein Volk, das gleichen Charakter, Sitte und Stamm habe, vereinige die Erzeugnisse menschlichen Schaffens in diesen Räumen. Die Ausstellung sei ein Produkt deutschen Fleißes, deutscher Arbeit, einträchtiger Gesinnungen, um das Band zwischen Baden und Elsaß-Lothringen zu festigen, den nationalen Gedanken immer mehr zu heben. Ein klüchtiger Blick auf die Ausstellung zeige, daß das Unternehmen gelungen sei. Wir verdanken dies der Mühseligkeit seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen, des erhabenen Protectors der Ausstellung, ihm, des Landes Stolz und Zierlicht, sowie dem Wohlwollen und sympathischen Entgegenkommen des Statthalters der Reichslande, Sr. Durchlaucht des Fürsten Hohenlohe. Aufrichtiger inniger Dank gebühre Allen, insbesondere den Ausschleßern, welche das Unternehmen gefördert, die den Erfolg gesichert haben, wie er glänzender nicht gedacht werden könne. Ihnen galt Redners Hoch, das allseitigen Beifall fand.

Herr Unterstaatssekretär Bad, Oberbürgermeister von Straßburg, erklärte, wenn er namens der elsäß-lothringischen Landesverwaltung, des Statthalters und im Sinne der elsäß-lothringischen Aussteller das Wort ergreife, so sei es zunächst seine Pflicht, den schuldigen Dank auszusprechen. Diesen Dank bekunde er seiner Königlichen Hoheit dem Erbprinzen für die huldvollen Worte, mit denen er der Ausstellung gedachte, dem Präsidenten Fische, der die Aussteller von jenseits des Rheins begrüßte, und

dem Komitê, das allen Wünschen entgegengekommen sei; durch alle Reden habe sich heute der Gedanke gezogen, daß es sich um ein Werk des Friedens handle. Das sei ein Klang, der jenseits des Rheins freudigen Widerhall finden werde. (Bravo.) Die Elsaß-Lothringer seien ein eminent friedliches Volk, die keine Kämpfe mit dem badischen Volke wünschen als auf dem Gebiete der Wettbewerbung in den Künsten des Friedens. (Bravo.) Wir werden Sie auf ein solches Schlachtfeld nach Straßburg einladen, ein Gedanke, der schon lange in Erwägung gezogen werde. Also auf Wiedersehen in Straßburg, — dort werden Sie den allerfreudigsten Empfang finden. Das lebhaft applaudirte Hoch des Redners galt den Mitgliedern des Ausstellungskomitês.

Stadtrath Herr Fische, Vizepräsident des Komitês, dankte mit kurzen Worten namens des Hauptauschusses für die ausgesprochene Anerkennung. Damit war die Zahl der offiziellen Toaste erschöpft; doch reichten sich an dieselben noch mehrere nicht-offizielle Trinksprüche, die leider in dem Geräusch der lebhaften gewordenen Konversation den Fernerziehenden theilweise verloren gingen. Herr Handelskammerpräsident Fische aus Kolmar erinnerte an die geschichtliche Freundschaft zwischen Kolmar und Freiburg und toastete auf die letztere Stadt. Ihm erwiderte Herr Oberbürgermeister Schuster mit dem Wunsche, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ufern des Oberlandes immer enger und herzlicher werden möchten. Der Präsident des Straßburger Lokalkomitês, Herr Wagner, toastete auf ein gutes Einvernehmen zwischen Baden und Elsaß-Lothringen. Herr Bürgermeister Dr. Thoma gedachte rühmend der Verdienste und der Mühen des Ausstellungspräsidenten, Herrn Fische; den Beschluß der Trinksprüche machte ein Trinkspruch des Herrn Gentsch-Waldkirch auf das Breisgau.

Um 6 Uhr schlossen sich die Porten der Ausstellung für diesen Tag, in der Restauration dauerte jedoch das lebhafteste und fröhlichste Treiben fort, ja es erhöhte sich, je näher der Abend rückte; denn für den Abend war ein Gartenfest geplant, das, von der Bitterung im vollen Maße begünstigt, auch den erfreulichsten Verlauf nahm. Der Himmel war klar, die Luft durch einen leichten von den Bergen her wehenden Wind erfrischt und in dem milden Lichte der elektrischen Lampen erschlafte sich ein reges geselliges Leben vor der Restaurationshalle. Die Kapelle des in Freiburg garnisonirenden Infanterieregiments unterhielt das Publikum durch gut gewählte und trefflich ausgeführte Musikstücke und auch eine besondere Uebersetzung hatte noch der Anwesenden: die Enthüllung des Riesentransportes mit dem Bilde der Industria. Gegen 1/2 Uhr nahte der Lampionzug der Gewerbeschüler und nahm um das große Mittelstück des Ausstellungsplatzes, an der Südseite der Hauptallee, Aufstellung; sodann sangen die vereinigten Männergesangsvereine ein von Kubin, Eichrodt gedichtetes und von Herrn Kapellmeister Kraut in Musik gesetztes Festlied, welches eine poetische Verherrlichung der Industrie bildete. Während des Gesanges fiel plötzlich die Hülle vor dem auf dem Ballon der Hauptallee angebrachten Transparent und das Idealbild der Industrie, von Herrn Maler Kühn prächtig ausgeführt, strahlte in hellem Farbenglanze in den Abend hinein. Die mit Glühlichtern reich beleuchtete Restaurationshalle und der Platz vor derselben bildete noch lange den Mittelpunkt für das zum Theil auch im Ausstellungsgarten luftwandelnbe Publikum, das sich ganz dem Zauber der schönen Sommernacht hingab. Erst gegen 11 Uhr begannen sich die Reigen zu lichten.

Seit heute früh ist die Ausstellung dem allgemeinen Besuche zugänglich gemacht. Gestern berechtigten zum Eintritt nur die blauen Karten der Ehrengäste und Aussteller; heute öffnen die Porten des Burgthores, welches dem Freiburger Stadtwappen entsprechend, den Eingang zur Ausstellung bezeichnet, sich Jedem, welcher dem Kassirer die Tageskarte entrichtet oder sich durch die Lösung einer Abonnementskarte von der Verpflichtung hierzu losgekauft hat. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß der Besuch der Ausstellung ein außerordentlich starker ist. Langsam zirkulirt das Publikum in den Gängen der Hallen, drängt sich da und dort um eine im Betriebe befindliche Maschine oder vor den Zimmereinrichtungen; in allen Dialecten des badischen Oberlandes und des Elsaß wiederholt sich der Ausdruck des Staunens und der Anerkennung über die ausgestellten Gegenstände. Die Besucher sind von der Ausstellung sehr befricdigt; wir zweifeln nicht, daß die Ausstellung auch von dem Besuche befricdigt sein wird. Ein Sonderzug führte heute die zur Eröffnung der Ausstellung eingeladenen Gäste durch die Schöneheiten der Sölkenthalscenerien; auch diese Festfahrt wurde durch das herrliche Wetter begünstigt, welches nicht wenig dazu beigetragen hat, daß die Eröffnungsfeier der Ausstellung sich in so neuem Anschluß an das dafür festgesetzte Programm und in so durchaus befriedigender Weise vollziehen konnte.

Literatur.

Die von Paul Lindau herausgegebene Monatschrift „Nord und Süd“ eröffnet ihr neues Quartal mit einer außerordentlich fesselnden „Reisenovelle“ von Hedwig Dohm in Berlin: „Frau Taunhäuser“. Zu dem Portrait von Hermann Lingg, das in meisterhafter Radirung von Wilhelm Krauskopf in München dem Feste beigegeben ist, hat Walter Bornmann in München einen Essay geliefert, der die Gesamttätigkeit des Dichters in gründlicher Weise bespricht. Hermann Lingg selbst hat ein pompöses Gedicht, „Die Schlachtfelder“, freie Rhythmen, beigeleuert. Franz Eysenhardt in Hamburg schildert in dem Aufsatz „Pergrino Naro“ in ungemein fesselnder Weise das Treiben der Klostergeistlichkeit in Spanien und die heilsame Wirkung einer Untersuchung von Seiten der Inquisition. „Die deutsche Kunst und ihre historische Behandlung“ betitelt Anton Swinger in Leipzig einen geistvollen Artikel, in dem er den engen Zusammenhang der Entwicklung deutscher Kunst mit dem Schicksal des deutschen Volkes zeigt. Paul Lindau in Berlin greift auf die in jüngster Zeit so viel besprochene Berliner Mordaffaire zurück in dem Aufsatz „Der Mörder des Kaufmanns Max Kreis“, das Muster eines Indizienbeweises, und weiß durch seine klare Disposition, durch die Charakterisirung aller betheiligten Persönlichkeiten und durch die prinzipiellen Auseinandersetzungen, die er an den Fall knüpft, außerordentlich zu fesseln. In der Bibliographie werden die Blätter für Kostümkunde von Professor A. v. Heubden besprochen unter Beifügung von vier prachtvollen Kostümbildern aus diesem hervorragenden Werke. Ein Uebersicht über jüngst erschienene „Französische Bücher“ und die „Bibliographischen Notizen“ schließen das reichhaltige Fest ab.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Die Eisenbahrentenbank in Frankfurt a. M., über deren Zwecke wir gelegentlich ihrer Gründung bereits eingehend berichtet haben, schreitet nunmehr zur Emission von sechs Millionen Mark 4 1/2 % Obligationen, und bringen wir im Inseratentheil unseres Blattes den diesbezüglichen Prospekt, aus welchem wir folgende Daten hervorheben.

meter. Die volle Verzinsung der in den Besitz der Eisenbahrentenbank übergebenen Prioritätsaktien erfordert nur eine Nettoeinnahme von ca. fl. 975 per Kilometer, während für die Verzinsung und Amortisation dieser Titres zum Ankaufspreise berechnet schon eine Nettoeinnahme von fl. 675 per Kilometer genügt.

bei den im Prospekt genannten Stellen statt, auf welchen wir auch bezüglich der Subscriptionsbedingungen verweisen.

Wien, 2. Juli. Weizen loco hiesiger 19.50, loco fremder 19.50, per Juli 17.95, per Novbr. 17.10. Roggen loco hiesiger 14.50, per Juli 12.35, per Novbr. 12.95. Hafer loco mit Faß 26.30, per Dibr. 25.30. Oker loco 11.75.

Bremen, 2. Juli. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6. —, Schwach. Amer. Schweinefett, Wilcox, nicht verzollt 35 1/2.

Antwerpen, 2. Juli. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffin. Type weiß, disbon. 15 1/2. Still.

Pest, 2. Juli. Weizen loco behauptet, per Herbst 7.88 G., 7.84 B., per Frühjahr 8.24 G., 8.28 B. Hafer per Herbst 5.68 G., 5.70 B. Mais per Juli-August 5.66 G., 5.68 B., per Mai-Juni 1888 — G., — B. Rohreis per August-September 12 1/2 — 12 1/2. Wetter: schön.

Paris, 2. Juli. Rüböl per Juli 56. —, per August 56.20, per Sept.-Dezember 57.50, per Januar-April —. Fein. Spiritus per Juli 43.20, per Jan.-April 40.50. Still. Zucker, weißer, disp., Nr. 3, per Juli 33.50, per Okt.-Jan. 34. —. Steigend. — Mehl, 12 Mt., per Juli 54.80, per Aug. 54.80, per Sept.-Dez. 52.50, per Nov.-Febr. —. Fein. Weizen per Juli 24.60, per Aug. 24.50, per Sept.-Dez. 23.50, per Nov.-Febr. —. Fein. Roggen per Juli 14.40, per August 14.10, per Sept.-Dezember 14. —, per Nov.-Febr. —. Talg, disponibel, 64. —.

New-York, 1. Juli. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.50 nom., Rother Winterweizen nom., Mais (old mixed) 46 1/2, Havanna-Ruder 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 18 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.10, Speck nom., Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2. Baumwolle - Zufuhr 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent 1000 B.

Berantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Karlsruher Kurse vom 2. Juli 1887.

Table of financial data including Staatspapiere, Eisenbahnaktien, and various bonds. Columns list instrument names, values, and prices.

Wenger'sche Brauerei-Gesellschaft in Worms.

Bei der heute stattgefundenen Auslosung unserer Partial-Obligationen wurden die Stücke Lit. A. Nr. 3, 210, 226, 300, 431, 564, 608, Lit. B. Nr. 122, 369, 447, 493, 498, 517, zur Rückzahlung am 1. Oktober d. J. gezogen.

Die Direction. Karl Wenger.

Gesucht:

Ein Herrschaftskutscher, der die Pflege der Pferde gründlich versteht, perfekt fahren und gut mit Wagen und Geschirre umgehen kann.

Mammern advertisement for a water cure facility in Switzerland, listing amenities and contact information.

Karlsruhe. Eine in angenehmer Lage der Residenzstadt befindliche freigelegene Villa - Neubau in edlem Stil, 2 1/2 Stock, von Garten umgeben und schönste Aussicht bietend.

Ein Notariatsgehilfe, seit einigen Jahren in Notariatsfache und früher auch zeitweise bei einem Rathschreiber beschäftigt, sucht Stelle als Rathschreiber, eventuell auch als Gehilfe eines solchen.

Hôtel Titisee Pension advertisement, located near the Titisee lake, offering comfortable accommodation and scenic views.

Klosters - Eisenbahnstation Landquart - Graubünden advertisement, highlighting the climatic benefits of the mountain resort.

Waldshut. Hôtel & Pension Schätzle advertisement, situated near the railway station and offering excellent views of the Black Forest.

Eis. Gartenmöbel advertisement for high-quality iron garden furniture.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch den 6. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich im hiesigen Rathhause 1 gold. Taschenuhr mit Kette, 7 silberne Uhren, 1 Dussend silb. Dessertmesser und 1 Gewehr (Stuger) gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Der Gerichtsvollzieher: R. Bluff.

Strafrechtspflege. Ladungen. S.1.1. Nr. 5427. Karlsruhe.

- List of legal notices and court proceedings, including names of parties and case details.

Bekanntmachung. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidenten in Berlin unter dem 27. v. M. die nicht-periodische Druckschrift: 'Sozial-demokratische Bibliothek XIV. Gracianus Babeuf und die Verschönerung der Gleichen. Von G. Döwille, deutsch und mit einem Nachwort versehen von Ed. Bernstein. Göttingen-Zürich. Verlag der Volksbuchhandlung 1887' verboten worden (Reichsanzeiger Nr. 148).

Bekanntmachung. Die Lagerbücher der Gemarkungen Ahansen, Urnau und des Gemeindeverbandes Homberg mit Aftenbach, Azenweiler, Benisobel, Burg, Falkenhäben, Fuchstobel, Gehenberg, Höhe, Lütstobel, Pimpach, Nagelsweiler, Oberhomberg, Oberweiler, Rothens, Rubacher, Unterhomberg, Wahlenweiler, Wattenberg, Weisenbach u. Wipertsweiler sind im Concept aufgestellt und werden mit Ermächtigung der O. Direction des Wasser- u. Straßenbaues gemäß Art. 12 der Allerhöchsten kaiserlichen Verordnung vom 11. Septbr. 1883 von heute an auf die Dauer von vier Wochen zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu Ahansen, Urnau und Pimpach öffentlich aufgelegt.

Uebertragung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf: Samstag den 13. August 1887, Vormittags 8 Uhr.